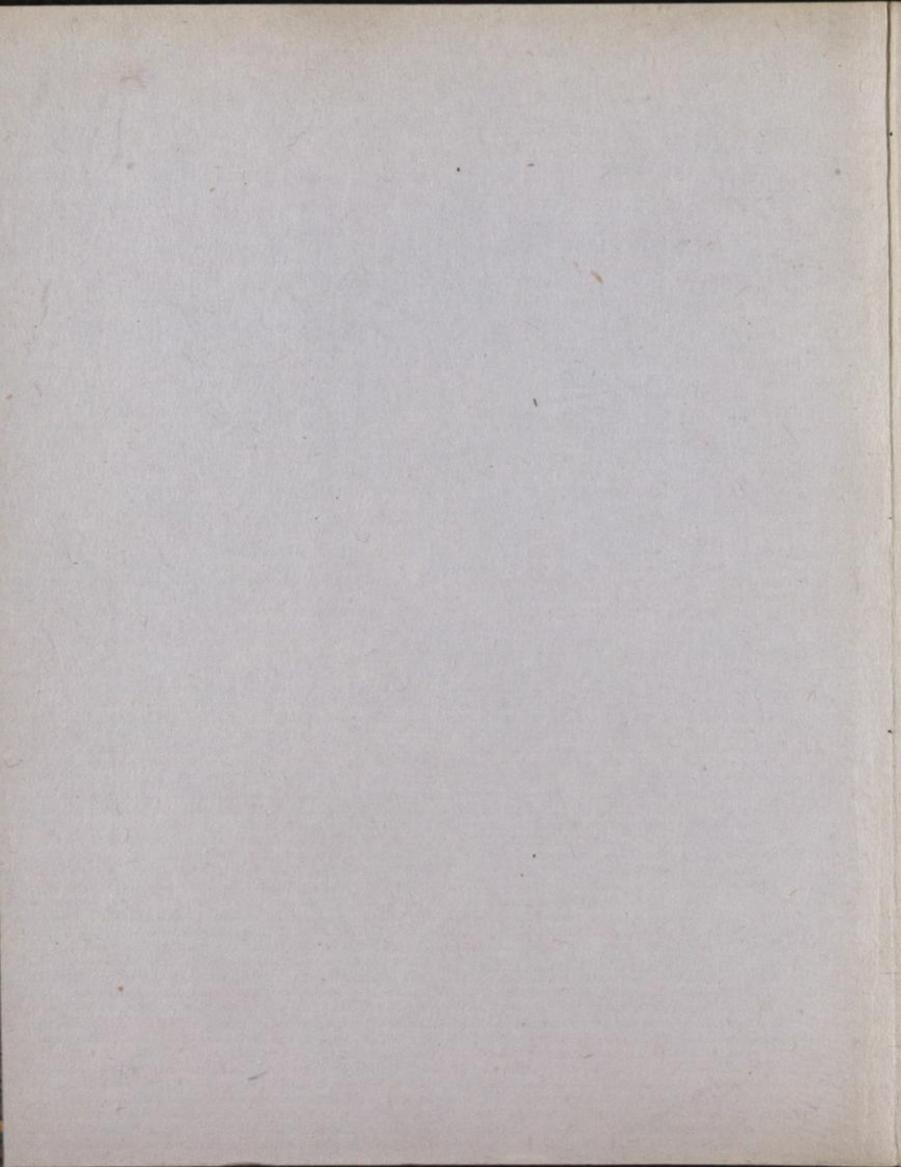


Wiener Stadt-Bibliothek.

71221 A

1. Ex.



DIE BÄDER D E R STADT WIEN.



**HERAUSGEGEBEN VOM
STADT. BÄDERBETRIEBE.**



Q 71221

90/st

DIE BÄDER D E R STADT WIEN



HERAUSGEGEBEN VOM
STADT. BÄDERBETRIEB

VERLAG DES WIENER STADTBAUAMTES.

DRUCK VON PAUL GERIN, WIEN II.

J. N. 106286



Das städtische Bäderwesen der Gemeinde Wien.

Erkennend, daß öffentliche Badeanstalten zu den wichtigsten gesundheitlichen Einrichtungen der Großstädte gehören, hat die Gemeinde Wien besonders in der Nachkriegszeit dem Bäderwesen große Aufmerksamkeit zugewendet.

Seit Kriegsende wurden von der Gemeinde Wien nicht weniger als vier Kinderfreibäder, ein Volksbrausebad, ein Dampf- und Wannensbad, ein Strandbad sowie ein Sonnen- und Luftbad neu errichtet und bereits der öffentlichen Benützung zugeführt. Im Bau befindet sich ein großes Wannens-, Dampf-, Brause-, Heil- und Schwimmbad im X. Bezirk am Bürgerplatz.

Allerdings liegt die Zeit nicht ferne hinter uns, da das städtische Bäderwesen in Wien nur wenig Beachtung und Anerkennung fand. Bis zur zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts galt das Baden als ein Luxusbedürfnis der Reichen und es läßt sich ein solcher Tiefstand der Leibeskultur bis zum 30jährigen Krieg zurückführen.

Vor 1887 standen in Wien nur zwei städtische Badeanstalten, das Kommunalbad am Volkswehrplatz und das gegenüber dieser Anstalt, am linken Ufer des Donaustromes gelegene Männer- und Frauenfreibad im Betrieb, welche überdies durch die niedrige Temperatur des Donauwassers nur wenige Monate im Jahre benützt werden konnten.

Erst im Jahre 1887 errichtete die Gemeinde Wien in der Mondscheingasse im VII. Bezirk ein Volksbrausebad, dem dann die Errichtung der übrigen Bäder folgte.

Heute nach 38 Jahren ist die Gemeinde Wien in der glücklichsten Lage, nicht weniger als 39 öffentliche Badeanstalten ihr Eigen zu nennen.

Von diesen sind 21 Anstalten Warmbäder, während der Rest auf Sommerbäder entfällt.

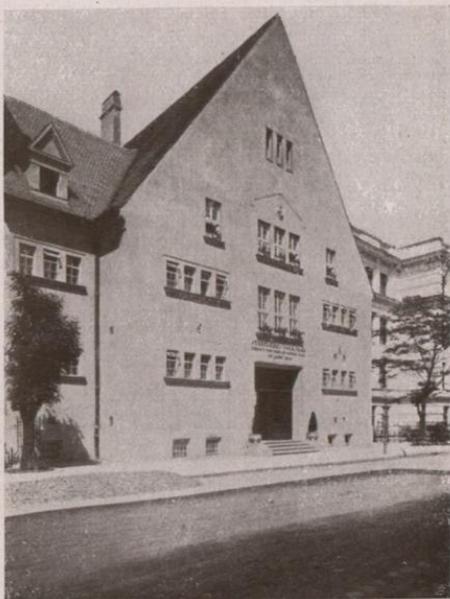
Außerdem besitzt die Stadt noch mehrere Schulbrausebäder.

Die weitaus überwiegende Zahl an Warmbädern entfällt auf die sogenannten „Volksbäder“, die über das gesamte Gemeindegebiet verteilt sind, so daß derzeit, mit Ausnahme des I. und XIX. Bezirkes jeder Gemeindebezirk sein Volksbad besitzt. Diese Volksbäder sind vornehmlich Brausebäder, die mit ihren niedrig gehaltenen Badepreisen dem Bade- und Reinigungsbedürfnisse der breiten Massen der Bevölkerung dienen. Von einem Teil der Bevölkerung wird das Brausebad scherzweise als „Tröpferbad“ bezeichnet, doch ist diese Badeart eine der vollkommensten.

Die Reinigung ist eine gründliche und wird dadurch wesentlich gefördert, daß alles mit dem anhaftenden Staub und Schmutz vermengte Wasser sogleich abgeschwemmt und fortlaufend durch reines ersetzt wird, also der Badende nicht im schmutzigen Wasser badet. Der stetig anwachsende Besuch der Volksbäder zeigt deutlich die Beliebtheit dieser Bädertypen.

Die meisten Volksbäder enthalten nur Badeabteilungen zweiter Klasse. Es sind dies solche, bei

denen ein eigener gemeinsamer Umkleideraum dem ebenfalls gemeinsamen Brauseraum mit zahlreichen, vorne offenen Brausezellen vorgelagert ist.



Städtisches Volksbad XII., Ratschkygasse 26
(eröffnet 1924).

Jedes Volksbad enthält sowohl nach Geschlechtern als auch nach Erwachsenen und Kindern getrennte Abteilungen. Die Volksbäder der Bezirke II, IV, VI, VII, VIII, IX und XII enthalten außerdem Brause-

abteilungen erster Klasse. Bei den Brausebädern erster Klasse erfolgt der Badebetrieb in geschlossenen Brausezellen, wobei jedem Badegast eine eigene verschließbare Badezelle zukommt, in welcher eine Umkleidemöglichkeit und eine für warme und kalte Dusche verstellbare Mischbrause vorhanden ist.

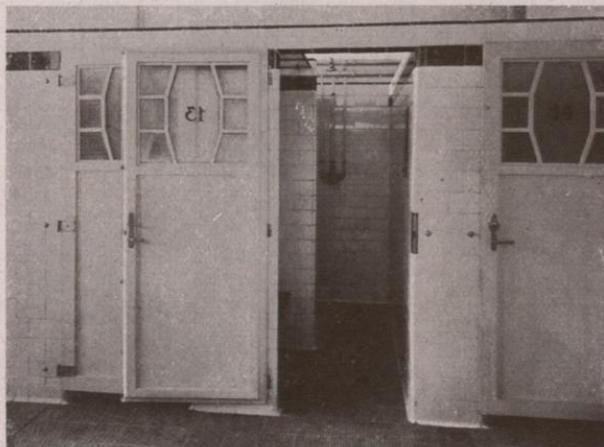
Für den XVI. und XXI. Bezirk ist das Volksbrausebad in das Gebäude für Dampf- und Wannebäder mit einbezogen.

Im Jahre 1924 wurden die städtischen Volksbäder von insgesamt 3,382.636 Personen besucht.

Außer diesen Volksbädern besitzt die Gemeinde Wien an Warmbädern noch vier Dampf- und Wannebäder, von welchen wieder das im Jahre 1914 eröffnete Jörgerbad im XVII. Bezirk, Jörgerstraße 42, die größte Badeanstalt ist.

Die Badeanstalt ist in einem dreistöckigen, monumentalen Gebäude untergebracht und enthält zwei vollständige Heißluft- und Dampf-Abteilungen mit 155 Umkleidegelegenheiten, alle Arten kalte und warme Brausen, kalte und warme Vollbadebecken, Sitzbäder, Massage- und Ruheräume, dann 70 verschieden ausgestattete Wannenkabinen und auf einer windgeschützten Dachterrasse ein Sonnen- und Luftbad. Den Hauptteil dieser Badeanlage bildet die Schwimmhalle, die mit einem verschiebbaren Glasdach überdeckt ist und außer einem Kinderbecken ein 25 m langes Becken für Schwimmer und Nichtschwimmer enthält. An Umkleidegelegenheiten stehen in der Schwimmhalle insgesamt 396 Kabinen und Kleiderkästchen zur Verfügung. Im Jahre 1924 hatte die Badeanstalt einen Gesamtbesuch von 580.526 Personen aufzuweisen.

An der Stelle, wo vor etwa 500 Jahren der „Niederhoff an den Bach“ (am Wienfluß) in der ehemaligen Vorortegemeinde Meidling stand, erhebt sich heute unmittelbar hinter dem Meidlinger Amtshaus in der Hufelandgasse Nr. 3 im XII. Bezirk das

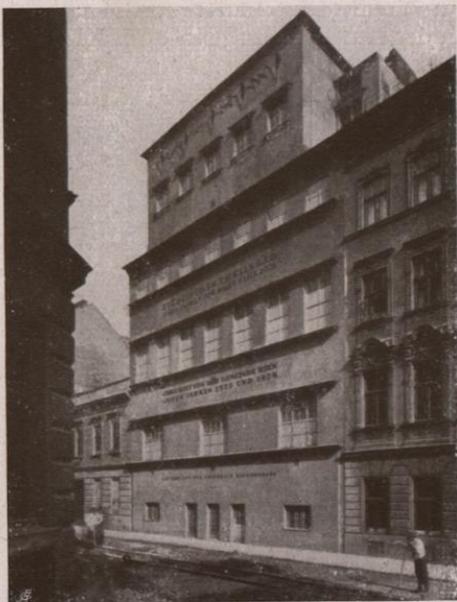


Badezellen in der Brauseabteilung I. Klasse
im neuen Volksbad XII., Ratschkygasse 26.

städtische Theresienbad inmitten einer schönen Parkanlage. Die Entstehung dieses Bades reicht bis in das 18. Jahrhundert zurück.

Diese Badeanstalt enthält neben vollständigen Heißluft- und Dampfbadeabteilungen mit 98 Umkleidekabinen, 54 Wannensäler in mannigfaltigster Ausstattung, so daß den bescheidenen wie auch den verwöhntesten Ansprüchen der Badegäste Genüge

geleistet wird. Der Gesamtbesuch betrug in diesem Bade im Jahre 1924 262.301 Personen.



Städtisches Thaliabad, Zubau,
XVI., Friedrich Kaisergasse 11 (eröffnet 1924).

Im Anschluß daran befindet sich ein offenes Schwimmbecken, welches sich während der Sommermonate eines äußerst lebhaften Zuspruches erfreut.

Das Floridsdorferbad in der Kretzgasse Nr. 5 im XXI. Bezirk, im Zentrum der industriereichen

ehemaligen Gemeinde Floridsdorf gelegen, wurde im Jahre 1906 erbaut. Es enthält außer einem vollständigen Dampf- und Heißluftbad mit 52 Umkleidegelegenheiten und 16 Wannenbadekabinen, Volksbrauseabteilungen erster und zweiter Klasse



Das städtische Amalienbad im Bau (Vorderansicht).

für Frauen und eine solche zweiter Klasse für Männer. Im Jahre 1924 benützten 173.756 Besucher dieses Bad.

Im Jahre 1924 wurde an ein bereits bestandenes Volksbrausebad im XVI. Bezirk, Friedrich Kaisergasse Nr. 11 ein vierstöckiger Zubau mit Brause-, Dampf- und Wannenbadabteilungen errichtet. Diese Badeanstalt, welche den Namen „Thaliabad“ erhielt, weist als besondere Eigenheit ein sogenanntes

russisches Dampfbad auf. Zur Erzeugung des Dampfes dient ein eigens gebauter Ofen mit Kieselsteinfüllung, auf welche nach vorheriger starker Erhitzung von Zeit zu Zeit Wasser aufgeschüttet wird. Beim Aufschütten von Wasser auf die erhitzten Kieselsteine strömt explosionsartig der sich bildende Dampf aus dem Ofen in die Dampfkammer und wirkt auf die dortselbst befindlichen Badegäste überaus wohltuend ein.

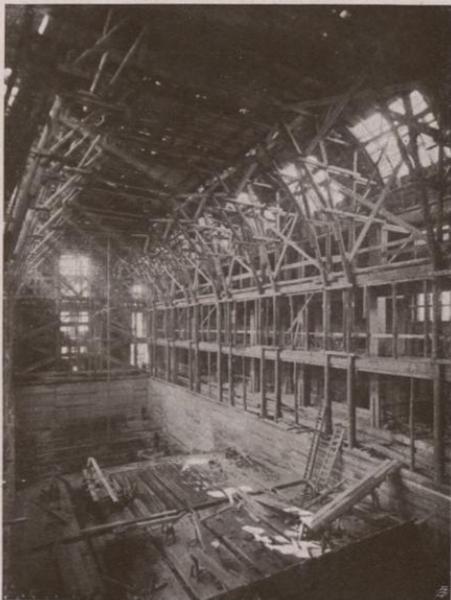
Die städtischen Warmbäder haben im Jahre 1924 einen Gesamtbesuch von 4,399.219 Personen aufzuweisen.

Diese Warmbäder werden durch den Neubau des großen, in technischer Beziehung auf das beste ausgestatteten Amalienbades auf dem Bürgerplatz im X. Bezirk bereits im Frühjahre 1926 einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Diese Badeanstalt, welche alle nur erdenklichen Badegelegenheiten erhält, wird als Glanzpunkt eine große Schwimmhalle in sich schließen, die in ihren Abmessungen und Einrichtungen allen Anforderungen an eine moderne Schwimmhalle gerecht werden wird. Das Glasdach der Halle wird auf eine Länge von 30 m zu öffnen sein, um der Luft und dem Licht an schönen Tagen ungehinderten Zutritt zu gewähren. Besonders muß erwähnt werden, daß die Gemeinde Wien hier das erstmal darangeht, in dieser öffentlichen Badeanstalt auch Abteilungen für Heilbäder und Kaltwasserbehandlung zu schaffen. Die Anstalt wird zu gleicher Zeit 1250 Personen die Benützung ermöglichen.

In den zahlreichen Sommerbädern besitzt die Gemeinde Wien überaus segensreiche Einrichtungen.

Dank der glücklichen Lage der Stadt an den Ufern des mächtigen Donaustromes und seiner in-

mitten grüner Auen gelegenen alten Donauarme ist die Möglichkeit geboten, dem Bedürfnisse der Bevölkerung nach Erfrischung und Stählung des Körpers



Städtisches Amalienbad; Innenansicht der im Bau befindlichen Schwimmhalle.

durch ausgedehnte, alle Annehmlichkeiten bietende Sommerbadegelegenheiten entgegenzukommen. Strand- und Strombäder, Voll- und Schwimmbäder, Sonnen- und Luftbäder sowie eine stattliche Reihe erst in der Nachkriegszeit entstandener Kinderfrei-

bäder ermöglichen es allen Schichten der Bevölkerung, groß und klein, jung und alt, dem Badesport zu huldigen.

Zu den Strandbädern gehört vor allem unser „Gänsehäufel“. Das Strandbad „Gänsehäufel“



Städtisches Strandbad „Gänsehäufel“; Fliegeraufnahme.

mit seinen natürlichen Behelfen, Wasser, Sand, Luft und Sonne ist zur Berühmtheit geworden. Die in den verschiedenen Städten Europas errichteten Nachahmungen geben das beste Zeugnis von der Mustergültigkeit dieser Badeanlage.

Die genannte Badeanstalt ist auf einer Insel des ehemaligen Donaustromes gelegen und führt diese Insel bereits seit Menschengedenken den Namen „Gänsehäufel“.

Dort, wo heute der Übergangssteg zum Gänsehäufel angebracht ist, befand sich bis zum Jahre 1875 eine Haltestelle der Donau-Dampfschiffe. Im Frühlinge desselben Jahres wurde die Donau in ihr neues, derzeitiges Bett geleitet und der alte Lauf vom



Städtisches Strandbad „Gänsehäufel“; Schwimmschüler in der Knabenabteilung.

neuen gänzlich abgesperrt. Damit hörte selbstverständlich auch der Verkehr auf der alten Donau auf. Die ganze Insel lag verödet da und nur wenige Sportfreunde kamen mit ihren Booten, um der Insel einen Besuch abzustatten.

Im Sommer 1900 wurde dem Florian Berndl auf Grund seines Ansuchens von der Donau-Regulierungs-Kommission eine kleine Grundfläche für

Zwecke einer Edelweidenkultur überlassen. Anstatt jedoch Edelweiden zu ziehen, richtete Berndl ein Sonnen- und Sandbad ein.

Berndl machte eifrig Propaganda und erreichte, daß die Insel lebhafter besucht wurde.



Städtisches Strandbad „Alte Donau“ (eröffnet 1918).

Infolge der immer häufiger werdenden Unzukömmlichkeiten wurde ihm jedoch im Jahre 1905 der Bestandsvertrag gekündigt und es übernahm im darauffolgenden Jahre die Gemeinde Wien die gesamte Insel in Pacht.

Die Eröffnung der neuen Badeanlage erfolgte anfangs August 1907. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die Anstalt, welche infolge ihrer schönen Lage und ihrer zweckentsprechenden Einrichtungen

bald allgemein beliebt geworden war, durch fortwährende Erweiterungen und Zubauten zu ihrer jetzigen imposanten Größe.

Gegen 11.000 Umkleidegelegenheiten ermöglichen es nunmehr auch an den heißesten Tagen, dem An-



Städtisches Strandbad „Mühlschüttel“ (eröffnet 1920).

sturm der Badelustigen gerecht zu werden. An schönen Sommertagen ist das Gänsehäufel manchmal von bis zu 20.000 Personen besucht.

An dieses allen Ansprüchen gerechtwerdende Strandbad reihen sich die übrigen Strandbäder der Gemeinde Wien, die den Charakter wahrer Volksstrandbäder haben, würdig an; so das im Jahre 1918 entstandene Strandbad „Alte Donau“ und das 1920 neu erbaute Strandbad „Mühlschüttel“, beide

an der oberen alten Donau gelegen, dann das seit 1911 bestehende Strandbad „Stadlau“ im sogenannten Mühlwasser im XXI. Bezirk.

Früher mündeten die Straßenkanäle in den Donaukanal ein. Durch den Bau der Hauptsammelkanäle zu beiden Seiten des Donaukanales in den Jahren 1892—1900 wurden jedoch diese Einmündungen aufgehoben. Da nunmehr keine Fäkalien mehr in den Donaukanal gelangten und dadurch alle gesundheitlichen Bedenken beseitigt waren, schritt man zur Errichtung von Strombädern. Insgesamt gelangten fünf Strombäder zur Aufstellung und erfolgte deren Eröffnung in den Jahren 1904 und 1905.

Diese Badeanstalten sind Holzbauten, die auf zwei eisernen Tragrohren von 1·6 m Durchmesser schwimmen. Die Tragrohre sind aus 6 mm starkem Martinflußeisen hergestellt und von 5 zu 5 m durch wasserdichte Querwände abgeteilt.

Jede Badeanstalt hat zwei nach Geschlechtern getrennte Abteilungen mit je einem auf 1·3 m Wassertiefe eingestellten Badekorb. Außerdem ist in jeder Abteilung ein eigener Kinderkorb mit 0·8 m Tiefe eingebaut.

An der Vorderseite des Bades ist zur Abwehr etwa antreibender Gegenstände eine Abweissvorrichtung aus Eisen und zur Fernhaltung von kleineren Schwimmkörpern ein sogenannter Schmutzfänger aus engmaschigem Drahtgeflecht angebracht.

Die Gesamtlänge der kleineren Badeschiffe beträgt einschließlich der Schutzvorrichtung 64 m, die der größeren 75 m.

Die vier im Donaukanale befindlichen Strombäder weisen folgende Standorte auf:

Das Strombad „Nußdorf“ im XX. Bezirk ist unterhalb der Nußdorfer-Wehranlage, mit dem Leopolds- und Kahlenberge im Hintergrunde, verankert.

Im Jahre 1918 wurde in unmittelbarer Nähe des Badeschiffes in engster Verbindung mit diesem auf einem Platze zwischen Schleuße, Donaukanal und Bahndamm ein eigenes Sonnen- und Luftbad mit entsprechenden Umkleidegelegenheiten, Brausen- und Sandplätzen errichtet. Es befindet sich in einer überaus ruhigen und schönen Lage, leider ist es bei der Bevölkerung Wiens noch etwas unbekannt.

Das Strombad „Augartenbrücke“ im IX. Bezirk, befindet sich oberhalb der gleichnamigen Brücke.

Das Strombad „Aspernbrücke“ zwischen Aspern- und Schwedenbrücke im II. Bezirk gelegen, wurde erst im Jahre 1921 von der Rotundenbrücke an diese Stelle des Donaukanales gebracht.

Im folgenden Jahre wurde auf den Vorkaisflächen vor dem Bade trotz aller Bedenken, die von den verschiedensten Seiten namentlich wegen der Lage im Stadtzentrum auftauchten, ein für beide Geschlechter gemeinsames Sonnen- und Luftbad errichtet, das sich bestens eingeführt hat.

Das vierte im Donaukanal verankerte Badeschiff befindet sich bei der Rotundenbrücke.

Zu den Strombäder zählt auch das Bad im Kuchelauer Hafen im Kahlenbergerdorf und bildet dieses mit dem durch einen schwimmenden Steg verbundenen, rund 1000 m langen Badestrand zwischen Hafenbecken und Donaustrom das Strom-, Luft- und Sonnenbad „Kuchelau“. Diese Badeanstalt gilt als beliebtes Ausflugsziel zahlreicher

badelustiger Wiener und wurde namentlich in den letzten Jahren mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet.

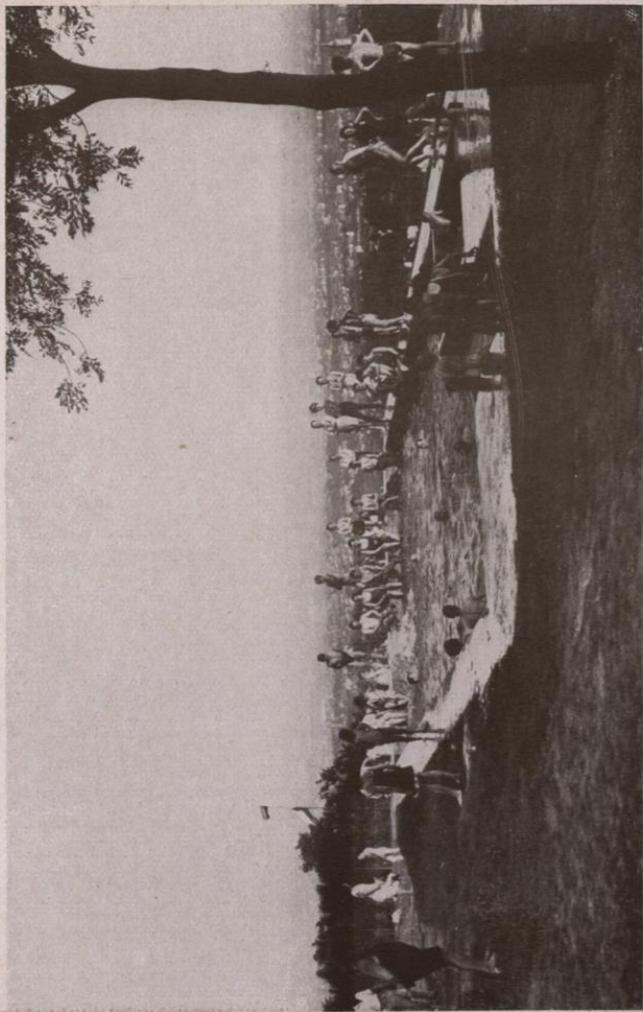
In den weitab von der Donau gelegenen westlichen Stadtteilen stehen der badelustigen Bevölkerung die aus gemauerten großen Badebecken bestehenden Voll- und Schwimmbäder beim Theresienbad, im Pezzlpark im XVII. Bezirk und in Hütteldorf inmitten des Ferdinand Wolfparkes zur Verfügung.

Die beiden ersten sind vornehmlich für die Schuljugend bestimmt. Im Hütteldorferbade sind auch einige Wannenbadkabinen vorhanden, welche auch die Verabreichung von Wannenbädern ermöglichen. Im Jahre 1923 wurde im Anschlusse an diese Badeanstalt auf einer von alten Baumbeständen umgebenen Parkwiese ein Sonnen- und Luftbad geschaffen.

Zu den letzten Schöpfungen an Sommerbädern gehört das Sonnen- und Luftbad „Krapfenwaldl“, welches im Sommer 1923 eröffnet wurde und oberhalb der Gastwirtschaft „Krapfenwaldl“ gelegen ist.

Einen Teil des dort befindlichen alten Schwarzföhren-Waldbestandes einschließend, zählt es infolge seiner herrlichen Lage mit einer großartigen Aussicht über ganz Wien zweifellos zu den schönsten Sonnen- und Luftbädern der Welt.

Es umfaßt neben einer eigenen Männer- und Frauenabteilung auch ein ausgedehntes Familienbad und besitzt alle von einem Luft- und Sonnenbad geforderten Einrichtungen, wie Badebecken, einen mit Geräten gut ausgestatteten Turnplatz, Liegegelegenheiten, Reinigungsbrausen und Massagegelegenheiten.



Städtisches Sonnen- und Luftbad „Krapfenwaldl“ (eröffnet 1923).

Ganz besondere Aufmerksamkeit wird von der Wiener Gemeindeverwaltung den Kinderfreibädern entgegengebracht.

Das erste städtische Kinderfreibad wurde im Jahre 1917 im Hütteldorfer Staubecken des Wien-



Städtisches Kinderfreibad „Schweizergarten“ (eröffnet 1923).

flusses errichtet. In diesen Badeanlagen wird der Jugend ohne Unterschied vollkommen unentgeltlich das Baden gestattet. Wer nur einmal an einem schönen Tage eines dieser Kinderfreibäder besichtigt hat, dem wird der Anblick des fröhlichen ungewungenen Treibens der badenden Jugend unvergesslich bleiben.

Im Jahre 1919 folgte die Schaffung zweier weiterer derartiger Anlagen.

Das Kinderfreibad „Hietzing“ ist im Schönbrunner Vorparke beim technischen Museum gelegen und wurde hiezu ein bereits vorhandener Zierteich verwendet, das zweite wurde im Wiener-Neustädter-Kanal nächst der Geiselbergstraße er-



Städtisches Kinderfreibad „Hietzing“ (eröffnet 1919).

richtet. Der ungeahnte Beifall, den diese Badegattung bei der Jugend auslöste, machte es sehr bald notwendig, an die Errichtung weiterer derartiger Anlagen zu schreiten. So entstanden im Jahre 1923 in einer Zierteichanlage des prächtigen Schweizergartens das Kinderfreibad „Schweizergarten“ für die Jugend der angrenzenden Bezirksteile des III., IV. und X. Bezirkes und das Kinderfreibad

„Galitzinberg“ im XVI. Bezirk durch Ausgestaltung eines vorhandenen, als Schmuckanlage gedachten Wasserbehälters Steinhof der Hochquellenleitung.

Welch glückliche Hand die Gemeinde Wien gerade bei der Schaffung dieser Badegattung hatte, zeigt der glänzende Besuch dieser Kinderfreibäder; nicht weniger als 430.130 Kinder genossen im vergangenen Sommer diese der Ertüchtigung des Körpers und Kräftigung der Gesundheit dienenden Erholungsstätten.

Die städtischen Sommerbäder einschließlich der Kinderfreibäder haben im Jahre 1924 einen Gesamtbesuch von 1.140.930 Personen aufzuweisen.

Der Gesamtbesuch in allen städtischen Badeanstalten betrug im Jahre 1924 nicht weniger als 5.540.149 Personen.

In Ansehung der der Gemeinde Wien obliegenden sozialhygienischen Pflichten, hat die Gemeindevertretung es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet, den Kindern das Baden und Schwimmen tunlichst unentgeltlich zu ermöglichen. Dort, wo dennoch eine Eintrittsgebühr von den Kindern verlangt wurde, war es nur ein Anerkennungsbeitrag, welcher bei sämtlichen städtischen Sommerbädern im Jahre 1924 bloß 2 Groschen betrug.

In den städtischen Volks- und Bürgerschulen sowie an Jugendfürsorgevereine werden alljährlich 300.000 Stück Freikarten für die städtischen Brausebäder verteilt und es haben im Jahre 1924 136.666 Kinder unentgeltlich die Volksbäder besucht.

Für die Strombäder wurden an die Bürgerschulen 10.000 Stück Freikarten zur Verfügung gestellt.

Im Strandbade „Gänsehäufel“ besteht ein eigenes Knaben- und Mädchenbad sowie eine eigene Kinder-Schwimmschule, welche den Vereinen zur Verfügung gestellt wird. Im Jahre 1924 wurden diese Abteilungen von 19.459 Kindern unentgeltlich besucht.

Auch in den übrigen Strand- und Schwimmbädern ist den Zöglingen von Anstalten, Schulen und Fürsorgevereinen unter der Führung von Begleitpersonen die unentgeltliche Benützung des Bades gestattet.

Selbst für die Schwimmhalle des städtischen Jörgerbades ist in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai den Bürgerschulen der unentgeltliche Besuch gestattet und wurde diese Begünstigung im Jahre 1924 von 20.901 Schülern ausgenützt.

Insgesamt wurden die städtischen Badeanstalten im Jahre 1924 von 623.385 Kindern vollkommen unentgeltlich besucht.

Mit diesen öffentlichen Badeeinrichtungen ist die Fürsorgetätigkeit der Gemeinde für die Schulkinder auf diesem Gebiete noch nicht erschöpft, vielmehr finden diese Einrichtungen durch die in einigen Volks- und Bürgerschulen errichteten Schulbrausebäder eine wertvolle Ergänzung.

Um dem Andrang der Badebesucher namentlich in den Sommerbädern an schönen Tagen gerecht zu werden, vermehrt die Gemeinde Wien alljährlich die Zahl der Umkleidegelegenheiten. In den genannten städtischen Bädern ist gegenwärtig eine gleichzeitige Bademöglichkeit für 26.190 Personen vorhanden, wovon wieder 21.322 Umkleidegelegenheiten auf die

Sommerbäder und der Rest von 4868 Badestellen
auf die Warmbäder entfallen.

An der Bevölkerung liegt es nun aber auch,
diese Bademöglichkeiten entsprechend auszunützen.
Wer für die Reinlichkeit seines Körpers sorgt, sorgt
für seine eigene Gesundheit!



Die städtischen Badeanstalten.

I. Volksbäder (Brausebäder):

- II. Bez., Vereinsgasse 31,
- III. „ Apostelgasse 18,
- IV. „ Klagbaumgasse 4,
- V. „ Einsiedlerplatz 18,
- VI. „ Esterhazygasse 2,
- VII. „ Hermannsgasse 28,
- VIII. „ Florianigasse 24,
- IX. „ Wiesengasse 17,
- X. „ Gudrunstraße 163a,
- XI. „ Geiselbergstraße 54,
- XII. „ Ratschkygasse 26,
- XIII. „ Hütteldorferstraße 136, Wannenbad-
abteilung in Errichtung begriffen,
- XIV. „ Heinickegasse 3,
- XV. „ Reithofferplatz 4,
- XVI. „ Friedrich Kaisergasse 11 (Thaliabad),
enthält auch Dampf- und Wannen-
bäder,
- XVII. „ Gschwandnergasse 62,
- XVIII. „ Klostersgasse 27,
- XX. „ Treustraße 60,
- XXI. „ Kretzgasse 5 (Floridsdorferbad), enthält
auch Dampf- und Wannenbäder.

II. Dampf- und Wannenbäder:

Städtisches Theresienbad, XII., Hufelandgasse 3,
Städtisches Thaliabad, XVI., Friedrich Kaisergasse 11,

Städtisches Jörgerbad, XVII., Jörgerstraße 42/44,
enthält auch eine Schwimmhalle,
Städtisches Floridsdorferbad, XXI., Kretzgasse 5.

III. Sommerbäder:

1. Strandbäder:

Städtisches Strandbad „Gänsehäufel“, II., Kaiser-
mühlen,
Städtisches Strandbad „Alte Donau“, II., Strandbad-
straße,
Städtisches Strandbad „Mühlschüttel“, XX., An der
oberen alten Donau gegenüber O.-Nr. 47,
Städtisches Strandbad „Stadlau“, XXI., im Mühl-
wasser.

2. Strombäder:

Strom-, Luft- und Sonnenbad „Aspernbrücke“, II.,
bei der Aspernbrücke,
Strom-, Luft- und Sonnenbad „Kuchelau“, XIX.,
Kahlenbergedorf, Kuchelauer Hafen,
Strom-, Luft- und Sonnenbad „Nußdorf“, XX., bei
der Nußdorfer Schleuse,
Strombad „Rotundenbrücke“, III., bei der Rotunden-
brücke,
Strombad „Augartenbrücke“, IX., bei der Augarten-
brücke.

3. Voll- und Schwimmbäder:

Theresienbad-Schwimmbad, XII., Hufelandgasse 3,
Hütteldorfer-Schwimmbad, XIII., Ferdinand Wolf-
Park, enthält auch Wannenbäder,
Hernalser-Schwimmbad, XVII., Jörgerstraße 46.

4. Kinderfreibäder:

Schweizergarten, X., im Schweizergarten,
Geiselbergstraße, XI., im Wiener-Neustädter-Kanal,
Hietzing, XIII., Schönbrunner Vorpark,
Hütteldorf, XIII., im Wienfluß-Staubecken,
Galitzinberg, XVI., beim Wasserbehälter Steinhof.

5. Sonnen- u. Luftbäder: Krapfenwald, XIX., Krapfenwaldgasse.

Bäderpreise:

Städtische Volksbäder:

Brausebad	I. Kl.	mit Wäsche	. . .	—46 S
„	I. „	ohne „	. . .	—36 „
„	II. „	mit „	. . .	—27 „
„	II. „	ohne „	. . .	—17 „
Kinder	mit Wäsche	. . . . .		—11 „
„	ohne „	. . . . .		—01 „

Städtisches Theresienbad:

Extrabad	. . . . .			1:80 S
Dampfbad	. . . . .			1:60 „
Wannenbad	I. Kl.	mit Wäsche	. . .	1:70 „
„	I. „	ohne „	. . .	1:50 „
„	II. „	mit „	. . .	1:20 „
„	II. „	ohne „	. . .	1:10 „
„	III. „	mit „	. . .	—90 „
„	III. „	ohne „	. . .	—80 „

Städtisches Jörgerbad:

Dampfbad	I. Kl.	. . . . .		1:60 S
„	II. „	. . . . .		1:40 „
„	mit Schwimmbad	. . . . .		2:— „
Wannenbad	I. Kl.	mit Wäsche	. . .	1:70 „
„	I. „	ohne „	. . .	1:50 „

Wannenbad II. Kl. mit Wäsche . . .	1·20 S
„ II. „ ohne „ . . .	1·10 „
Schwimmbad I. „ mit „ . . .	1— „
„ II. „ ohne „ . . .	—70 „
Schwimmunterricht f. Erwachsene . . .	—50 „
„ „ „ Kinder, 8 St. . . .	—30 „
Eintrittskarten.	—20 „
Luft- und Sonnenbad	—36 „
Mittelschülerkarten.	—10 „

Städtisches Dampf-, Wannen- und Brausebad Floridsdorf:

Dampfbad I. Kl.	1·52 S
„ II. „	1·30 „
Wannenbad I. „ mit Wäsche . . .	1·70 „
„ I. „ ohne „ . . .	1·50 „
„ II. „ mit „ . . .	1·20 „
„ II. „ ohne „ . . .	1·10 „

Städtisches Thaliabad:

Dampfbad I. Kl.	1·60 S
„ II. „	1·40 „
Wannenbad mit Wäsche	1·20 „
„ ohne „	1·10 „



